# Einige neue und kritische Gehölze.

Von **Alfred Rehder**, Arnold-Arboretum, Jamaica Plain, Mass. U. S. A.

**Clematis serratifolia, spec. nov.**

Frutex scandens, glabra, ramulis novellis striatis. Folia biternatim flammuliformia, membranacea laete viridia, longe petiolata, petiolo 4—8 cm longo, segmenta primaria longe, secundaria brevius petiolulata, petiolulis volubilibus, segmenta primaria lateralia saepe tantum tripartita; foliola ovato-lanceolata v. oblongo-lanceolata, longe acuminata, basi cuneata, argute et inaequaliter serrata serraturis utrinque 5—10, interdum incisa, utrinque viridia, subtus nitentia, terminalia 4—6 cm longa, 1,5—2 cm lata. Flores flavi, suaveolentes, nutantes, in cymis axillaribus uni- ad trifloris, pedunculo brevi, 0,5 bis 1 cm longo, pedicellis gracilibus, medio 4—6 cm longo, lateralibus brevioribus, foliis depauperatis suffultis; sepala patentia, ovato-oblonga, acuminata, 2—2,5 cm longa, extus glabra, intus sparse, ad marginem densius villosa; stamina sepalis dimidio breviora, filamentis pilosis, dilatatis, stylos subaequantia. Carpella pubescentia stylis persistentibus plumosis, circa 4 cm longis.

Korea: prope Ping Yang, Sept. 18, 1905, *J. G. Jack.* — Culta in Arboreto Arnoldiana.

Affinis C. orientali quae praecipue foliis pinnatim flammuliformia, glaucis, foliolis integris v. paucidentatis, basi rotundatis, minoribus et floribus minoribus, viridi-flavescentibus differt. Etiam C. tanguticae similis quae foliis pinnatim flammuliformia, follis angustioribus, serraturis patentibus, pedunculo unifloro, pedicello longiore, flore majore facile distinguitur. Ex descriptione C. orientali var. serratae Maximowicz (Mél. Biol. IX, 584, 1876) simillima videtur, sed haec varietas adpresse pilosa dicitur et sine dubio aeque ac typus et varietates aliae C. orientalis foliis pinnatis gaudet.

Kletternder kahler Strauch mit gefurchten Zweigen. Blätter doppelt dreizählig, auf 4—8 cm langen Stielen, Abschnitte erster Ordnung langgestielt mit windenden Stielen, die zweiter Ordnung kürzer gestielt, zuweilen die seitlichen erster Ordnung nur dreiteilig; Blättchen eilanzettlich bis länglich-lanzettlich, lang zugespitzt, am Grunde verschmälert, scharf und ungleich gesägt, zuweilen eingeschnitten, mit beiderseits 5 bis 10 Zähnen, beiderseits grün, unterseits glänzend, die Endblättchen 4—6 cm lang und 1,5—2 cm breit, die seitlichen etwas kleiner. Blüten gelb, schwach duftend, nickend, in achselständigen 1- bis 3blütigen, 0,5—1 cm lang gestielten Cymen, Blütenstiele schlank, der mittlere 4—6 cm lang, die seitlichen kürzer, von reduzierten Blättern gestützt; Kelchblätter ausgebreitet, eilänglich, zugespitzt, 2—2,5 cm lang, außen kahl, innen zerstreut, am Rande dichter wollig behaart; Staubblätter halb so lang wie Kelchblätter mit flachen behaarten Staubfäden, etwa so lang wie Griffel. Früchtchen behaart mit 4 cm langem fedrigem Griffel.

Nahe verwandt mit C. orientalis, die sich durch gefiederte bläulichgrüne Blätter, kleinere mit wenig groben Zähnen versehene oder ganzrandige, am Grunde gerundete kaum zugespitzte Blättchen unterscheidet und kleinere grünlichgelbe Blüten unterscheidet. Die ähnliche C. tangutica hat ebenfalls gefiederte Blätter, ferner einzelstehende Blüten und schmälere Blättchen mit abstehenden Zähnen. Die Belaubung von C. orientalis var. serrata scheint der Beschreibung nach sehr ähnlich, aber die Pflanze wird als angedrückt behaart beschrieben und die Blätter sind jedenfalls gefiedert, da *Maximowicz* ausdrücklich der C. orientalis gefiederte Blätter zuschreibt.

Das Arnold-Arboretum erhielt diese neue Art von *Regel & Kesselring* in St. Petersburg unter der irrtümlichen Bezeichnung Atragene koreana, sowie von *H. A. Hesse* in Weener als C. orientalis. Dieser Kletterstrauch, der Ende August und Anfang September blüht, wirkt durch seine zahlreichen, schön gelben Blüten zierend; die Früchte reifen Anfang Oktober.

**Philadelphus Satsumanus Miquel var. nikoënsis, var. nov.**

A typo praecipue foliis utrinque pubescentibus differt. Frutex erectur bimetralis ramis hornotinis sparse pubescentibus, flavo-brunneis; folia ovato-elliptica v. ovato-oblonga, longe acuminata, supra sparse, subtus densius pubescentia praesertim ad nervos; pedicelli glabri v. fere glabri, calyx glaber, ceterum ut in typo P. Satsumani.

Japonia: Hondo, Nikko, Oct. 18. 1892, *J. H. Veitch*; Narai Shinano, 3. Sept. 1905, *J. G. Jack*. — Cultus in Arboreto Arnoldiano.

Von dem typischen P. Satsumanus hauptsächlich durch die oberseits schwach, unterseits besonders auf den Nerven stärker behaarten Blätter und die schwach behaarten jungen Zweige unterschieden. Die hier im Arnold-Arboretum kultivierten Pflanzen wurden aus von *J. H. Veitch* an oben genannten Standort gesammelten Samen erzogen und die Aussaat ergab Pflanzen, die verschieden stark behaart bis fast kahl waren. Herr Professor *Koehne*, dem ich vor etwa sechs Jahren Herbarmaterial zusandte, erklärte die Form für tomentosus und gab auch dieser Ansicht in den Mitteilungen dieser Gesellschaft 1904, S. 84 Ausdruck. Ich kann mich dem jedoch, so hoch ich *Koehne* als Kenner der Philadelphus schätze, nicht anschließen, da ich außer der Behaarung, die überdies sehr variiert, keine Unterschiede von typischem P. Satsumanus finden kann. Von P. tomentosus dagegen unterscheidet sich die hier in Rede stehende Form durch die im zweiten Jahre braungraue mit Längsrissen versehene Rinde, durch schmälere, oben freudig grüne und behaarte Blätter, die nur bis 6,5 cm lang und bis 3,5 breit sind, durch die 7—9-, selten nur 5 blütigen Trauben, die kurzen Blütenstiele, auch die unteren, selbst in Frucht, kaum länger als 5 mm, die kleineren Blüten und die etwa $^1/_3$ gespaltenen Griffel. Bei P. tomentosus dagegen haben die zweijährigen Zweige kastanienbraune, oft abschülfernde Rinde, die Blätter sind größer und breiter, oben dunkelgrün und kahl oder fast kahl, bis 10 cm lang und 6 cm breit, die Trauben meist 5 blütig, die unteren Blütenstiele 5—10 mm, in Frucht oft bis 15 cm lang, die Blüten sind größer und die Griffel bis zur Hälfte oder darüber gespalten. Auch vom pflanzengeographischen Standpunkte aus halte ich das Vorkommen der gleichen Form im Himalaya und in Zentraljapan für unwahrscheinlich und besonders in einer Gattung wie Philadelphus, deren Arten anscheinend alle ziemlich lokal sind. Trotz der unzweifelhaft nahen Verwandtschaft beider Floren haben sich fast alle früher für gleich gehaltene Arten bei näherem Studium als verschieden herausgestellt.

Da ich obenstehend anstatt des bekannteren P. Satsumi den Namen P. Satsumanus gebraucht habe, möchte ich in folgendem kurz die Gründe darlegen, die mich bewogen haben, den letzteren Namen vorzuziehen.

Philadelphus Satsumanus Siebold apud Miquel, Ann. Mus. Bot. Lugd.-Bat. III, 99, 1867. — P. coronarius γ Satsumi Maximowicz, Mém. Acad. Sci. St. Pétersb. X, Nr. 16, S. 40, 1867 (ausschließl. Syn.). — P. Satsumi Siebold apud Koehne, Deutsch. Dendr. 180. 1893, nicht Paxton.

Nimmt man an, wie es auch *Koehne* tut, der »P. Satsumi Siebold, nicht Paxton« zitiert, daß P. Satsumi Paxton nicht hierher gehört, so hat der mit ausführlicher Beschreibung veröffentlichte Name P. Satsumanus unzweifelhaft die Priorität, da *Siebold* eine Beschreibung von P. Satsumi nicht veröffentlicht hat; der Name war anscheinend bis 1893 ein nomen nudum. *Schneider* (Ill. Handb. Laubholzk. I, 371, 1905) sucht die Priorität von P. Satsumi dadurch zu retten, daß er zitiert »Siebold ex Paxton . . . exkl. Fig.!«, aber auch die Beschreibung stimmt nicht mit P. Satsumanus, dagegen ganz mit der Abbildung, die zwei große Blüten am Ende eines Zweiges zeigt. *Paxton* sagt: »Foliage of dark green color . . . the Flowers grow singly or in pairs at the end of weak slender shoots, but if a Japanese specimen without a name, given us by the late Prof. *Zuccarini*, should be the same as this, they will appear hereafter in long interrupted racemes . . . the styles are divided almost to the base.« Also wenn das von Prof. *Zuccarini* erhaltene unbenannte

Herbarexemplar derselben Art angehören sollte, wie die abgebildete Pflanze, dann würden später die Blüten in Trauben erscheinen. Diese Erwähnung eines auffallenden Charakters eines Herbarexemplares ohne Namen kann doch nicht vor der mit der Abbildung übereinstimmenden Beschreibung der kultivierten Pflanze den Vorrang beanspruchen; überdies stimmt die Beschreibung des Griffels nicht mit P. Satsumanus. wohl aber mit P. laxus, wozu *Koehne* auch P. Satsumi Paxton zieht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß *Paxton* einen aus Japan eingeführten P. laxus vor sich gehabt hat, denn P. laxus, der nach *Koehne* wahrscheinlich aus China stammt, scheint auch in Japan, entweder wild oder kultiviert, vorzukommen; im Herbar des Arnold-Arboretums befindet sich ein Exemplar von P. laxus, das aus dem Herbar des Science College zu Tokio stammt; es ist als P. coronarius bezeichnet, aber leider ohne Angabe des Sammlers und der Lokalität. Ferner sei noch erwähnt, daß die Annahme des Namens P. Satsumanus neben dem Rechte der Priorität auch noch den Vorteil hat, daß über dessen Zugehörigkeit kein Zweifel obwalten kann, da er mit klarer Beschreibung veröffentlicht worden ist.

**Ribes Cynosbati L. f. inerme, forma nova.**

Differt a typo ovariis fructibusque inermibus vel interdum aculeis perpaucis munitis.

Vermont: Charlotte, C. G. Pringle, Jul. 22, 1879; Aug. 4, *Alfred Rehder.* West-Virginia: Durbin, Pocahontas Co., Aug. 26, 1907, *Alfred Rehder.*

Durch die völlig glatten oder zuweilen mit vereinzelten Stacheln versehenen Fruchtknoten und Früchte von der Stammform verschieden. Diese Form kommt wahrscheinlich häufiger unter der Stammart vor, ich habe jedoch nirgends einen Hinweis darauf gefunden, daß die Früchte auch stachellos vorkommen. Obwohl die Form allmählich in den Typ übergeht und oft nicht scharf zu trennen ist, so scheint es mir doch gerechtfertigt, sie zu unterscheiden und zu benennen, da die völlig glatten Früchte von den kräftig bestachelten der Hauptform recht verschieden aussehen.

**Fothergilla monticola Ashe.**

In den neueren Floren und anderen Veröffentlichungen ist Fothergilla monticola als Synonym zu F. major gezogen worden. Auch ich hielt die beiden für identisch, bis ich vor kurzem durch eine Anfrage von Herrn Kommerzienrat *Hesse*, der mir Blätter der verschiedenen Formen sandte, veranlaßt wurde, mich wieder näher damit zu beschäftigen. Ich fand die Beschreibungen, die Herr *Hesse* bereits in den vorjährigen Mitteilungen d. DDG. (S. 295) von beiden Arten gegeben hatte, vollkommen zutreffend und bin jetzt auch davon überzeugt, daß es zwei gut unterschiedene Formen sind. Die Unterschiede sind zwar nicht sehr bedeutende und vielleicht sind beide Formen besser als Varietäten einer Art aufzufassen, aber vorläufig möchte ich sie noch unter ihrem ursprünglichen Artnamen belassen. Zur weiteren Klärung der Frage gebe ich in folgendem die Synonymie und eine kurze Charakterisierung beider Arten.

Fothergilla major, *Loddiges*, Bot. Cab. XVI, Taf. 1520, 1829. — *Rehder* in Bailey, Cycl. Am. Hort. II, 640, 1900 und *Möllers* D. Gärtn.-Zeit. XVII, 395, 2 Ill. 1902 (ausschließl. Synonym). — *Hesse*, Mitteil. d. DDG. XVIII, 295, 1909. — F. alnifolia var. γ major Sims., Bot. Mag. XXXIII, Taf. 1342, 1811.[1]) — *F. Gardeni Sargent*, Gard. u. For. VIII, 446, Fig. 62 (ausschließl. Fruchtzweig[2]), 1895, nicht Murray.

[1]) Die hier gegebene Abbildung und Beschreibung ist wertvoll, da sie besser ist als die später von *Loddiges* gegebene; es wird z. B. ausdrücklich gesagt, daß die Blattunterseite weißlich ist.

[2]) Der Fruchtzweig stellt F. Gardeni Murray, Syst. Veg. Ed. 13, S. 418, 1774 (F. alnifolia Linne fil. Suppl. Plant. 267, 1781) dar, jedoch sind die Blätter etwas zu groß und breit gezeichnet, wie aus dem noch im Herbar des Arnold-Arboretums befindlichen Zweig, der als Unterlage gedient hat, hervorgeht.

Wuchs pyramidal mit zahlreichen aufrechten Stämmen bis $2^1/_2$ m hoch werdend. Blätter in der Regel verkehrt eiförmig und nur oberhalb der Mitte entfernt geschweift gezähnelt, oft fast ganzrandig, nur an kräftigen Trieben nahe der Spitze deutlich gezähnt, oben dunkelgrün, etwas glänzend und runzelig, unterseits weißlich und zerstreut bis ziemlich dicht sternhaarig, bis 12 cm lang und 7 cm breit.

Fothergilla monticola Ashe, Bot. Gaz. XXIV, 374, 1897. — F. major, Small, Flor. Southeast, U. S. 509, 1903 und in North Amer. Fl. XXII, Pt. II, 186, 1905 (ausschließl. Syn.). — *Schneider,* Ill. Handb. d. Laubholzk. I, 431, 1905 (ausschließl. Syn.).

Aufrechter Strauch, doch weniger regelmäßig und dicht pyramidal, mit mehr ausgebreiteten Ästen und anscheinend auch weniger hoch werdend. Blätter breit verkehrt-eiförmig bis rundlich, geschweift-gezähnt, oft vom unteren Drittel an, bis 12 cm lang und bis 9 cm breit, oben freudig dunkelgrün, kahl und kaum gerunzelt, unterseits zerstreut sternhaarig besonders auf den Nerven, auf der Fläche oft fast kahl, hellgrün.

Die Behaarung schwankt bei beiden Arten sehr; kräftige Wurzeltriebe haben immer stärker, oft auch oberseits behaarte Blätter, doch ist durchschnittlich F. major stärker behaart. Fothergilla monticola kommt von Virginien bis Süd-Karolina vor, während F. major mir bis jetzt nur aus der Kultur bekannt ist.

**Rosa Jackii, sp. nov.**

Frutex procumbens ramis ascendentibus, hornotinis viridibus demum purpurascentibus, glabris, aculeis sparsis recurvatis munitis. Foliola 7—9, in ramulis floriferis saepe tantum 5, glabra, breviter petiolulata, elliptica v. elliptico-oblonga v. elliptico-lanceolata, acuta v. praesertim foliolum terminale breviter acuminatum, basi late cuneata, simpliciter serrata, serraturis breviter mucronulatis, utrinque laete-virens, supra glabra, nitentia, subtus glabra v. ad costam sparse et minute pubescentia; rhachis aculeis sparsis recurvatis et setis glandulosis munita, supra canaliculata et sparse pubescens; stipulae lineares dimidium petiolum aequantes vel superantes, glanduloso-serratae, serraturis elongatis remotis, auriculis patentibus lanceolatis. Flores albi, 3,5 cm diam., leviter suaveolentes in corymbum glabro multiflorum, plerumque plus quam vigintiflorum dispositi pedicelli ca. 1,5 cm longi, glanduloso-setosi basi bracteis persistentibus, ovato-lanceolatis, longe acuminatis, glanduloso-serratis suffulti; germen ovoideum, glabrum, alabastrum globoso-ovatum; sepala ovata, 7 mm longa, subito in acumen linearem aequilongum contractum, extus glanduloso-setosa exteriora appendicibus paucis linearibus praedita, sub anthesi patentia, mox reflexa, demum decidua; petala late ovata, profunde emarginata, 17 mm longa et 15 mm lata; stamina circa tertiam partem petalorum aequantia, columna glabra stylorum paullo longiora. Pomum rubrum, globoso-pyriforme vel ovoideum, 6—8 mm longum et 5—7 mm latum, sepalis privatum, acheniis 5—8, basilaribus et parietalibus, 4—5 mm longis.

Korea: prope Seoul, Sept. 23, 1905, *J. G. Jack;* huc etiam pertinere videtur: Wansan, Korea, Sept. 5, 1903, *C. S. Sargent.* — Culta in Arboreto Arnoldiano.

Proxima R. moschatae quae praecipue alabastris elongatis sensim acuminatis, bracteis deciduis, stipulis integris vel fere integris, habitu scandente differt.

Strauch mit langen niederliegenden und aufsteigenden Zweigen; einjährige Zweige grün, später purpurn überlaufen, mit vereinzelten, zurückgekrümmten, fast hakigen Stacheln besetzt. Blätter 7—9zählig, an Blütenzweigen oft 5zählig, fast kahl, freudig grün; Blättchen kurzgestielt, elliptisch bis länglich-elliptisch oder länglich lanzettlich, am Grunde keilförmig, spitz oder besonders das Endblättchen kurz zugespitzt, 3,5—6 cm lang und 12—22 mm breit, einfach gesägt, oberseits kahl und etwas glänzend, unterseits heller, kahl oder nur auf dem Mittelnerven schwach und fein behaart; Rhachis mit vereinzelten schwachen, hakigen Stacheln und drüsigen Stachelborsten besetzt, oberseits rinnig und schwach behaart; Neben-

blätter lineal, bis zur Hälfte oder über die Hälfte des Blattstiels reichend, drüsig gesägt mit verlängerten, schmalen Zähnen. Blütenstand ebensträußig, meist mehr als 20blütig, kahl mit Ausnahme der drüsenborstigen Blütenstiele, diese am Grunde mit bleibenden, eilanzettlichen, lang zugespitzten und drüsig gesägten Deckblättern; Fruchtknoten eilänglich, kahl; Knospe rundlich-eiförmig; Kelchzipfel eiförmig, 2 mm lang, plötzlich in eine lineale etwa gleichlange Spitze verschmälert, außen drüsenborstig, die äußeren Zipfel mit linealen Anhängseln, zur Blütezeit spreizend, später zurückgeschlagen, zuletzt abfallend; Blüten reinweiß, etwa 3,5 cm im Durchmesser, schwach duftend; Kronblätter breit verkehrt eiförmig, an der Spitze tief ausgerandet; Staubblätter etwa ein Drittel so lang wie die Kronblätter und wenig länger als die kahle Griffelsäule. Frucht rot, rundlich birnförmig oder oval, 6—8 mm lang und 5—7 mm breit mit 5—8 grund- und wandständigen, 4—5 mm langen Schließfrüchtchen.

Rosa Jackii scheint am nächsten der R. moschata verwandt, die jedoch leicht durch die allmählich zugespitzten schlanken Blütenknospen, die abfälligen Deckblätter des Blütenstandes sowie durch die ganzrandigen oder fast ganzrandigen Nebenblätter zu unterscheiden ist. Möglicherweise könnte diese Rose auch eine Kreuzung zwischen R. multiflora und R. Wichuraiana sein, wofür der Umstand spräche, daß das bei Söul gesammelte Herbarexemplar, also die Mutterpflanze unserer Sämlinge, durch tiefer eingeschnittene und mehr drüsige Nebenblätter abweicht, auch sind die Zähne der Blättchen mehr angedrückt und die ganze Rhachis schwach und fein behaart. Das bei Wansan gesammelte Exemplar ist ähnlich, weicht aber noch stärker ab durch größere, bis 1 cm dicke Früchte und den auch unterhalb der Blütenstiele mit vereinzelten Drüsen- und Stachelborsten besetzten Blütenstand. Beide Exemplare wurden an Stellen gesammelt, wo es nicht ausgeschlossen ist, daß es sich um verwilderte Pflanzen handelt. Als Zierstrauch ist Rosa Jackii, die sich als winterhart hier bewährt hat, wegen ihrer hübschen frisch grünen Belaubung und der zahlreichen im Juni erscheinenden weißen Blüten zu empfehlen.

**Rosa pratincola Greene f. alba, forma nova.**

A typo floribus candidis differt.

Unterscheidet sich vom Typ durch die weißen Blüten. Zweige grün, mit schlanken Borstenstacheln besetzt. Blättchen meist 9, verkehrt eiförmig, grob gezähnt, 2,5—3 cm lang, oberseits frisch grün und kahl, unterseits hell graugrün, auf den Mittel- und Seitennerven locker weichhaarig, sonst fast kahl. Blüten reinweiß, etwa 6 cm im Durchmesser.

Wir erhielten diese hübsche, hier völlig winterharte Rose, die einen Strauch von etwa $^1/_2$ m Höhe mit kräftigen aufrechten Stämmchen darstellt, vor etwa 9 Jahren von *S. B. Green* aus St. Anthonys Park, Minnesota. Da die Stammform, Rosa pratincola in deutschen dendrologischen Werken noch nicht beschrieben worden ist, möge eine Beschreibung hier folgen.

Rosa pratincola Greene, Pittonia IV, 13, 1889. Aufrechter etwa $^1/_2$ m hoher Strauch; Zweige mit zahlreichen schlanken Borstenstacheln verschiedener Größe besetzt, meist grün und schwach bläulich bereift, seltener rot überlaufen. Blättchen 7—11, meist 9, verkehrt-eilänglich bis verkehrt-eiförmig oder elliptisch, an der Spitze gerundet oder spitz, am Grunde breit verschmälert, selten gerundet, einfach und scharf gesägt mit meist einwärts gekrümmten Zähnen, oben frischgrün und schwach behaart oder kahl, unterseits heller grün oder graugrün und entweder nur auf den Nerven oder auf der ganzen Fläche zerstreut weichhaarig, 2,5—4,5 cm lang; Rhachis weichhaarig und zuweilen mit zerstreuten Borsten; Nebenblätter ziemlich schmal, flaumhaarig, ganzrandig oder nur oben zerstreut drüsig gezähnelt mit abstehenden eilänglichen Öhrchen. Blüten rosa, etwa 3 cm im Durchmesser, in end-

ständigen Doldenrispen zu 3—11; Blütenstand kahl, unbewehrt oder nur mit wenigen schwachen Borsten besetzt, Blütenstiele mit großen kahlen bleibenden Deckblättern; Fruchtknoten kahl, fast kugelig, Kelchblätter lanzettlich in ein langes oben verbreitertes Anhängsel verschmälert, innen wollig, außen drüsenborstig, die äußeren mit 1—2 schmalen Fiederchen; Kronblätter verkehrt eirundlich, an der Spitze ausgerandet. Frucht rundlich, rot, etwa 1 cm im Durchmesser mit aufrechten Kelchzipfeln; Schließfrüchtchen kahl. — Weit verbreitet von Missouri und Illinois nordwärts bis Dakota, Minnesota, Manitoba und Assiniboia, Kansas und Nebraska. In Kultur zuweilen als R. acicularis und als R. arkansana. Rosa acicularis Lindley unterscheidet sich aber durch meist einblütige Blütenstände, nicht drüsige Kelchzipfel, 5—7zählige Blätter mit länglichen, am Grunde gerundeten, zuweilen doppelt gesägten Blättchen; Rosa arkansana Porter, die wohl nicht in Kultur ist, ist durch kahle Blätter, drüsige und stachelborstige sonst kahle Nebenblätter und zur Fruchtzeit zurückgeschlagenen Kelch verschieden.

**Hypericum Dawsonianum (H. lobocarpum × prolificum), hybr. nov.**

Frutex ad. 1,75 m altus. Folia anguste oblonga, obtusa mucronulataque, supra obscure viridia, subtus glauca, 4—6 cm longa et 1—1,5 cm lata. Inflorescentia in apice ramorum subcorymbosa, multiflora e cyma terminali plerumque quadruplice et cymis lateralibus minoribus composita; flos medius cymarum breviter pedicellatus; sepala inaequalia, elliptica vel lineari-oblonga, acutiuscula, petalis dimidio breviora; petala oblongo-obovata, ca. 1 cm longa, aurea; stamina petalis paullo breviora stylos 3—5 aequantia. Capsula oblongo-conica, 8—10 mm longa et 5 mm lata, 3- ad 5lobata et angulata, plerumque 3- ad 4-, rarius 5 loculare; semina oblongo-cylindrica, 1,5 mm longa, atrocastanea.

Seminibus H. prolifici enatum, sed propter capsulas 3- ad 5loculares, lobatas, et angulatas, et propter inflorescentiam corymbosam multifloram hybridam inter hanc speciem et H. lobocarpum esse existimo.

Aufrechter Strauch bis 1 $^3/_4$ m hoch. Blätter schmal länglich, an der Spitze gerundet und stachelspitz, oben dunkelgrün, unten weißlich 4—6 cm lang und 1—1,5 cm breit. Gesamtblütenstand fast ebensträußig aus einer endständigen, meist vierfach zusammengesetzten Cyme und mehreren kleineren seitenständigen Cymen bestehend, Mittelblüte der Cymen kurz gestielt; Kelchblätter ungleich, elliptisch bis schmal länglich, spitzlich, kaum halb so lang wie die Kronblätter, diese länglich-verkehrt-eiförmig, etwa 1 cm lang, goldgelb; Staubfäden etwas kürzer als die Kronblätter, so lang wie die 3 bis 5 Griffel. Kapsel 3- bis 4-, selten 5fächrig, gelappt und kantig, eilänglich-pyramidal, 8—10 mm lang; Samen länglich-zylindrisch, etwa 1,5 mm lang, schwarzbraun.

Diese Kreuzung erwuchs im Arnold-Arboretum aus Samen von H. prolificum; wegen der 3- bis 5fächrigen gelappten Kapsel und des reichblütigen Blütenstandes halte ich H. prolificum für die zweite beteiligte Art, denn die einzige andere 5fächrige hier kultivierte Art, H. Kalmianum, dürfte wegen der nicht gelappten Kapsel und des wenigblütigen Blütenstandes kaum in betracht kommen.

**Hypericum Arnoldianum (H. galioides × lobocarpum), hybr. nov.**

Frutex ad 1 m altus. Folia lineari-oblonga, acutuscula mucronulataque, supra obscure viridia, nitentia, subtus glauca, 3—6 cm longa et 4—8 mm lata. Inflorescentia in apice ramorum paniculiformis, e cyma terminali quadruplice vel quinduplice et cymis lateralibus minoribus plurimis composita; flos medius cymarum pedicello circa 1 mm longo; sepala inaequalia, anguste oblonga, petalis dimidiis breviora; petala anguste oblonga, 6 mm longa, aurea; stamina petalis breviora stylos 3—5 aequantia. Capsula oblongo-conica, 5—6 mm longa et 2—2.5 mm lata, 3- ad 4-, rarius 5locularis et -lobata; semina oblongo-cylindrica, 1 mm longa, castanea.

Seminibus H. galioidis enata, set propter capsulas 3- ad 5loculares et -lobatas et inflorescentiam magis multifloram, cymis lateralibus in apice ramulorum elongatorum hybridam esse inter hanc speciem et H. lobocarpum existimo.

Aufrechter bis 1 m hoher Strauch, lineal-länglich, 3—6 cm lang und 4—8 mm breit, oben dunkelgrün und etwas glänzend, unten weißlich. Gesamtblütenstand rispig aus einer endständigen, 4- bis 5fach zusammengesetzten Cyme und einer größeren Zahl kleinerer seitenständigen Cymen bestehend. Kelchblätter schmal länglich ungleich, kürzer als die halben Kronblätter; diese schmal länglich, 6 mm lang, goldgelb; Staubblätter kürzer als Kronblätter, etwa so lang wie die 3 bis 5 Griffel. Kaspsel länglich-pyramidal, etwa 6 mm lang, 3- bis 4fächrig, selten 5fächrig und gelappt; Samen länglich-zylindrisch, 1 mm lang, braun.

Aus Samen von H. galioides im Arnold-Arboretum erzogen; die 3- bis 5fächrigen Fruchtknoten, die gelappten Kapseln, der reichblütige Blütenstand, sowie die auf verlängerten Ästchen stehenden seitlichen Blütenstände (fast sitzend bei H. galioides) lassen den Einfluß von H. lobocarpum erkennen. Bildet einen ziemlich dichten fast regelmäßig halbkugeligen Busch, der mit seiner zierlichen dunkelgrünen Belaubung und den zahlreichen Blüten recht zierend wirkt.

**Hypericum nothum (H. densiflorum × Kalmianum), hybr. nov.**

Frutex 5 decim. altus. Folia anguste oblonga, obtusiuscula mucronulataque, supra obscure viridia, nitentia, subtus glauca, 3—4 cm longa et 5—8 mm lata. Inflorescentia in apice ramorum corymbosa vel late paniculiformis, satis densa, e cyma terminali triplici vel quadruplici et cymis paucis lateralibus minoribus composita; flos medius cymarum pedicello 1 mm longo; sepala anguste lanceolata inaequalia, petalis dimidiis breviora; petala oblonga, 8 mm longa, aurea, stamia petalis paullo breviora, stylos 3—5 aequantia. Capsula ovoideo-conica, basi truncata, 5—6 mm longa, plerumque 4-, rarius 3- vel 5 loculare, leviter lobata; semina oblongo-cylindrica, 1 mm longa, castanea.

Seminibus H. densiflori enatus, sed propter capsulas 3- ad 5 loculares, cymam terminalem tantum triplicem vel quadruplicem, folia angustiora hybridam inter hanc speciem et H. Kalmianum esse existimo.

Aufrechter Strauch mit ausgebreiteten und aufrechten Ästen, $^1/_2$ m hoch. Blätter schmal länglich, stumpflich, 3—4 cm lang und 5—8 mm breit, oben glänzend dunkelgrün, unten weißlich. Blütenstand fast ebensträußig oder breit rispig, aus einer drei- bis vierfachen Endcyme und wenigen kleineren Seitencymen bestehend; Mittelblüte der Cymen etwa 1 mm lang gestielt; Kelchblätter lineal-länglich, kürzer als die halben, goldgelben, 8 mm langen, länglichen Kronblätter; Staubblätter etwas kürzer als letztere und so lang wie die 3—5 Griffel. Kapsel eiförmig-pyramidal, schwach gefurcht, 5—6 mm lang, meist 4-, seltener 3- oder 5 fächrig. Samen länglich zylindrisch, 1—1,2 mm lang, braun.

Aus Samen von H densiflorum erwachsen, aber wegen seiner 3- bis 5fächrigen schwach gefurchten Kapsel, des etwas kleineren Blütenstandes und der schmaleren Blätter offenbar eine Kreuzung von H. densiflorum und H. Kalmianum. Niedriger, etwas ausgebreitet verzweigter Strauch, der hauptsächlich durch seine dunkelgrüne glänzende Belaubung und die ziemlich großen goldgelben in dichten Ebensträußen angeordneten Blüten zierend wirkt; der Wuchs ist weniger regelmäßig und dicht als bei voriger Keuzung, während die erstgenannte Kreuzung fast ganz den Wuchs von H. profilicum hat, aber kräftiger zu wachsen scheint.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Rehder Alfred

Artikel/Article: Einige neue und kritische Gehölze. 248-254